

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Casse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.



Vertrauf:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: Mt. 1.— monatlich, Mt. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Brunnengasse. Mit 4.05 vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, ausserhalb des Reichsgebietes — Bezugsbedingungen nehmen an anderem entgegen: in Wiesbaden die Zentraldruck-Veranstaltung 18, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen des Reichs; in Berlin: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Seite: 15 Pf. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite: 30 Pf. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen: 20 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für deutsche Reklamen; 2 Mt. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchgehends, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigenannahme: für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Abtheilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lühov 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Wägen wird keine Gebühr abgenommen.

Freitag, 16. Februar 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 86. • 65. Jahrgang.

Der Unterseebootkrieg.

Weitere Versenkungen.

W. T.-B. London, 15. Febr. Lloyd meldet: Die englischen Dampfer „Cilicia“ und „Ferga“ wurden versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Reuter meldet, daß der englische Fischdampfer „King Alfred“ von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde. Reun Mann der Besatzung wurden gerettet, der Kapitän gefangen genommen.

W. T.-B. London, 15. Febr. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der Dampfer „Zuidhoven Hoop“ ist versenkt worden.

W. T.-B. London, 16. Febr. (Drachtbericht. Lloydsmeldungen.) Der Dampfer „Margarita“ (2728 Tonnen) und die Schulschiffe „A. S. H. W. O. L.“ (129 Tonnen) und „Ireland“ (152 Tonnen) sind versenkt worden. Die Besatzung ist in Irland gelandet, nachdem sie 90 Stunden auf offenem Meer gewesen ist.

Reuter über die Versenkung der „Saxonia“.

W. T.-B. London, 15. Febr. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Nach den zuletzt eingetroffenen Nachrichten über den Untergang des Dampfers „Saxonia“, der, wie schon gemeldet, versenkt wurde, ergibt sich, daß 25 Granaten auf das Schiff abgesehen wurden. Bevor es sank, wurde der Kapitän gefangen genommen. Ein Bootsmann ist an den Verletzungen gestorben. Unter den vier Mann der Besatzung, die verwundet wurden, befand sich der amerikanische Staatsangehörige Waggard. Obwohl es 250 Meilen bis zur nächsten Küste waren, wurde die Besatzung gezwungen, das Schiff in zwei Booten zu verlassen, die das Land erreichten, nachdem das eine 60, das andere 25 Stunden auf See waren. Zwei andere amerikanische Staatsangehörige, Elwood More und John Safford, befinden sich unter den Überlebenden, die sämtlich schwer zu Leiden hatten, ehe sie gerettet wurden.

Von einem österreichisch-ungarischen U-Boot versenkt.

W. T.-B. Washington, 15. Febr. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist das vor Cagliari versenkte Schiff „L. H. M. Law“ nur ein Schoner. Es wurde durch eine Bombe eines österreichisch-ungarischen Unterseebootes in Brand gesetzt, das keine Flagge hatte. Menschenverluste sind keine zu beklagen.

40 v. S. Zunahme der Versenkungen im Februar gegen den Januar?

Völlige Ausschaltung der Lebensmittelzufuhr für England aus Holland und Skandinavien.

Br. Bern, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht. Jb.) Die „New York Tribune“ berichtet, daß in den ersten Februartagen 81 Schiffe versenkt worden seien. Auf Grund dieser Zahl berechnet das Blatt die Zunahme der Versenkungen gegenüber dem Monat Januar auf 40 Prozent. — Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus dem Haag: Rotterdammer Reederkreise behaupten allen Ernstes, jede Lebensmittelzufuhr für England aus Holland und Skandinavien habe seit 8 Tagen vollkommen aufgehört. In den letzten drei Tagen wurden 41 Schiffe mit 75 000 Tonnen versenkt.

Ein weiterer Erfolg unserer neuen Seesperre.

Lebensmittelausfuhr aus Dänemark statt nach England nach Deutschland!

Br. Kopenhagen, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht. Jb.) Die Frage der Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Dänemark nach England tritt möglicherweise in ein neues Stadium. Direktor Andersen von der Oststatistik-Kompanie und Direktor Cols von den Vereinigten dänischen Dampfschiffahrtsgesellschaften sind heute aus Berlin, wo über diese Frage mit den deutschen Regierungsstellen verhandelt wurde, zurückgekehrt. Es verlautet, daß das Ergebnis der Verhandlungen hier als zufriedenstellend angesehen wird.

Weitere Zurückhaltung holländischer Schiffe.

(was berichtet unser U-Sonderberichterstatter.)

U. Rotterdam, 15. Febr. (Jb.) Nach einer Meldung aus Vlaardingen werden die dortigen Schiffe wegen des Unterseebootkrieges nicht mehr ausfahren.

Die Proteste der skandinavischen Regierungen.

W. T.-B. Kopenhagen, 15. Febr. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die dänische, norwegische und schwedische Regierung sind übereingekommen, folgende Mitteilung zu veröffentlichen:

Die dänische, norwegische und schwedische Regierung haben am Dienstag dem deutschen und dem österreichisch-ungarischen Gesandten gleichen Wortlaut übermitteln, welche gegen die von Deutschland und Österreich-Ungarn geplante Sperre gewisser Seegebiete Einspruch erheben. Die Note beginnt damit, an die Tatsache zu erinnern, daß die Regierungen sich während des Krieges zu wieder-

holten Malen gezwungen gesehen haben, formellen Einspruch gegen die schweren Verletzungen der Rechte der Neutralen durch Maßregeln der verschiedenen Kriegführenden Mächte zu erheben. Sodann hebt die Note hervor, daß sich die Regierungen bei diesen verschiedenen Gelegenheiten, wie immer, von dem Geist der vollständigsten und loyalsten Unparteilichkeit leiten ließen und sich darauf beschränkten, die unantastbaren Rechte der Neutralen zu verteidigen. Die Regierungen erklären, daß ihre Besorgnisse über die angekündigten Maßnahmen durch die Tatsache erhöht werden, daß die Gefahrenzone ausschließlich von Unterseebooten bewacht wird, deren Tätigkeit für Angehörige neutraler Staaten große Gefahren mit sich bringt, wie dies durch die im Laufe des Krieges gemachten Erfahrungen dargelegt worden ist. Indem sie sich auf die Grundzüge dieser und anderer Erwägungen stellen, protestieren die Regierungen formell gegen die vom Deutschen Reich und Österreich-Ungarn getroffenen Maßnahmen und machen allen Vorbehalt hinsichtlich der Verluste an Menschenleben und der materiellen Schäden, die daraus entstehen.

W. T.-B. Kopenhagen, 15. Febr. „Berlingske Tidende“ knüpft an die skandinavische Note an Deutschland Bemerkungen die folgendermaßen schließen:

Es ist unzulässig, daß die neutralen Staaten nicht anders konnten, als mit Bestimmtheit gegen den Eingriff in die Freiheit des Meeres zu protestieren, der in den letzten Maßnahmen in einer für diese Staaten besonders schädlichen und im ganzen genommen besonders umfangreichen und ernstlichen Form enthalten ist. Es ist nicht notwendig und nicht berechtigt, etwas anderes oder mehr in die Note hineinzulegen zu wollen, als sie nach dem amtlichen Bericht enthält. Ihre Begründung mit den bisher anerkannten völkerrechtlichen Grundsätzen kommt uns unangenehm vor. Ihr Ton ist würdig und von unverkennbarer Bestimmtheit.

Die Schiffsverluste Norwegens im Januar.

W. T.-B. Kopenhagen, 15. Febr. „National Tidende“ meldet aus Christiania: Norwegen hat im Januar 44 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 66 484 Tonnen verloren.

Dienstverweigerung dänischer Matrosen.

W. T.-B. Kopenhagen, 15. Febr. Die Matrosen und Heizer in Kopenhagen und Aarhus verweigern die Annustellung für Reisen außerhalb Skandinaviens wegen Lebensgefahr. Innerhalb Skandinaviens verlangen sie die doppelte Summe von der Unfallversicherung, und zwar 10 000 Kronen für Matrosen und Heizer.

Ankündigung einer Erklärung Lloyd Georges in bezug auf die bedrohliche U-Bootgefahr.

W. T.-B. London, 16. Febr. (Drachtbericht.) Von der Zeitung in Unterhaus mit, daß Lloyd George am 19. Febr. eine Erklärung über die Maßnahmen der Regierung hinsichtlich weiterer Beschränkung der Einfuhr und über die Landwirtschaft mit besonderer Berücksichtigung einer Bedrohung durch den Unterseebootkrieg abgeben werde.

Die Hohlheit der Oberhaus-Rede des Lord Lytton über die Erfolge im Vernichten feindlicher U-Boote.

Berlin, 15. Febr. (Jb.) Lord Lytton erklärte am 13. Februar im Oberhaus, daß die Erfolge im Vernichten feindlicher U-Boote und dem Entweichen angereicherter englischer Schiffe das englische Vertrauen in die neuen Abwehrmaßnahmen rechtfertigen. Dazu erhebt die „Deutsche Tageszeitung“ aus zuverlässiger Quelle, daß das Gegenteil der Behauptungen Lord Lyttons der Fall sei. In allen englischen Nachrichten herrsche große Verwirrung über die Erfolglosigkeit aller für die Vernichtung der Unterseeboote getroffenen Maßnahmen.

Italienische Ruhmrederei zum U-Bootkrieg.

Br. Lugano, 15. Febr. (Jb.) Wie „Petit Parisien“ berichtet, hat die italienische Flotte in ihren Abwehrmaßnahmen gegen die U-Boote alle anderen Entente-Flotten bei weitem überlagert. Die italienischen Meere würden heute von einer großen Anzahl kleiner Lenkbalkons und Spezialballons überwacht, so daß die U-Boote als auch die angelegten Minen entdeckt werden könnten. Die Italiener hätten also nicht nur keine Furcht vor dem U-Bootkrieg, sondern sie sehnten ihn vielmehr herbei, um endgültig mit den deutschen U-Booten aufzuräumen.

Fahrten in die Gefahrenzone seitens spanischer Reeder?

Konvoierung durch Kriegsschiffe?

W. T.-B. Bern, 15. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Folgende haben die Reeder von Barcelona und Bilbao den Wunsch ausgedrückt, die Schiffahrt wieder aufzunehmen. Sie verlangen jedoch von der Regierung Schadloshaltung und eine Lebensversicherung für jeden Retrosen. Alle spanischen Schiffe sollten von spanischen Kriegsschiffen begleitet werden, bis sie auf die Kriegsschiffe der Alliierten stießen, die die Begleitung bis zum Bestimmungshafen übernahmen.

Deutsche Feiststellungen zum Untergang des „Lars Kruse“.

Ein verhängnisvoller Übersetzungsfehler.

W. T.-B. Berlin, 15. Febr. Der britische Jurist Lord Carnarvon vom 13. Februar meldet u. a.:

Der deutsche Jurist vom 11. Februar sagt unter Bezug auf die Versenkung des dänischen Dampfers „Lars Kruse“, der mit Getreide für das belgische Hilfskomitee beladen war: Dieser Unfall ist auf ein deutsches Unterseeboot zurückzuführen. Die maßgebenden deutschen Behörden melden, daß es gemäß den den deutschen Unterseebooten gegebenen Befehlen außer Frage steht, daß ein deutsches Unterseeboot den dänischen Dampfer ohne Warnung versenkt haben würde.

Hierzu wird bemerkt, daß der deutsche Text der betreffenden Bekanntmachung wörtlich folgendermaßen lautet:

Nach den den deutschen Unterseebooten erteilten Befehlen ist es ausgeschlossen, daß ein dänischer Dampfer oder ein Schiff mit den Abzeichen der belgischen Hilfskommission tiefer westlich der Linie Dover-Galais ohne Warnung torpediert wurde. Es ist daher mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß „Lars Kruse“ auf eine Mine gelaufen ist.

Allerdings ist bei der Übersetzung dieses Wortlautes ins Englische — die deutschen Juristensprüche nach Amerika werden in englischer Sprache gegeben — ein bedauerlicher Irrtum unterlaufen, insofern das Wort: ausgeschlossen durch: out of question (außer Frage) wiedergegeben wurde, wodurch der Sinn der Meldung ins Gegenteil umgewandelt ist. Daß es sich lediglich um einen Übersetzungsfehler handelte, hat in England natürlich nicht verborgen bleiben können, denn sonst hätte der letzte Satz des deutschen Juristenspruchs: Es ist daher höchst wahrscheinlich, daß „Lars Kruse“ durch eine Mine gesunken ist, keinen Sinn gehabt.

Der Bruch mit Wilson.

Die Zulassung der Ententekriegsschiffe in den Häfen der Union noch nicht beschlossen?

Br. Berlin, 16. Febr. Der „B. L. A.“ meldet aus Genf: Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ aus Washington wäre es noch zweifelhaft, ob die Regierung dem Antrage des Senatspräsidenten Salisbury zustimme, nach dem bekanntlich den Ententekriegsschiffen gestattet werden soll, in den amerikanischen Gewässern nach U-Bootspuren zu forschen.

Die Abreise des deutschen Botschafters.

Die Gründe der Verzögerung.

Berlin, 16. Febr. Graf und Gräfin Bernstorff haben in der Nacht im Sonderzug Washington verlassen. Der Dampfer „Frederik 8“ lichtete Mittwochnachmittag 2 Uhr die Anker. Ein Torpedojäger begleitete das dänische Schiff bis auf 15 Meilen von der Küste. — Pariser Blättern wird gemeldet, ein als unzurechnungsfähig erkanntes Individuum sei bei der Abreise des Grafen Bernstorff verhaftet worden. Es habe einen Anschlag gegen ihn geplant. — Die „Voss. Ztg.“ berichtet, Graf Bernstorff habe in verschiedenen Interviews erklärt, er hoffe bestimmt, daß der deutsch-amerikanische Krieg vermieden werde. — Laut „Deutscher Tagesztg.“ hätte die Schuld an der Verzögerung der Abreise Bernstorffs in dem Verlangen der Dampfergesellschaft gelegen nach Sicherheiten gegen die deutsche U-Bootgefahr und in amerikanischer Unerschaffenheit. Gerüchte über böswillige Zurückhaltung des Botschafters entbehren jeder Grundlage.

Ausweisung eines deutschen Zeitungsvertreter.

— Bern, 15. Febr. (Jb.) Die Agentur Radio meldet aus Washington: Der Korrespondent der „Königlichen Ztg.“ in Washington ist ausgewiesen worden, weil er die amtliche Zensurstation dazu benutzt hat, Pläne einer freundschaftlichen Regierung zu unterstützen, zu der die Regierung der Vereinigten Staaten die Beziehungen abgebrochen hat. Wilson hat eine Untersuchung angeordnet, weil die Marineverwaltung in verschiedenen Blättern deswegen angegriffen worden ist.

Der „Vorwärts“ über die wahren Absichten Wilsons und Amerikas.

Keine Schwächung des großen Schuldners England.

Berlin, 16. Febr. In einem Artikel über Wilsons Politik im „Vorwärts“ wird gesagt: Die Forderungen der dänischen politischen maßgebenden Schichten ist baldiger Frieden, aber in keinem Falle eine Niederlage oder auch nur nachhaltige Schwächung Englands. Von diesem Gesichtspunkt aus ist die ganze amerikanische Regierungspolitik geleitet und erklärt sich die Nachgiebigkeit gegen englische Seerechtsverletzungen, wie das Hin- und Herbewandern zwischen allerlei Friedensforderungen und der Unterstützung der englischen Kriegführung. Stünde der Kampf so, daß Deutschlands baldige Niederlage gewiß wäre, Herr Wilson würde seine Friedensnote schwerlich verfaßt haben.

Mißvergnügen über Wilsons Politik.

Dr. Christiania, 15. Febr. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Die „Times“ meldet aus Washington: Die große Vorsicht, die Wilson augenblicklich in der Politik zeigt, habe viele Anhänger des Präsidenten enttäuscht. Sogar Wilsons Leitblatt „New York World“ sei mißvergnügt. Die Dinge entwickelten sich zu langsam. Obgleich kein Krieg zwischen Deutschland und der Union bestünde, hätten die Deutschen bereits alle Vorteile, die ein Krieg mit Amerika bringen könne, ohne dessen Nachteile.

Weitere große Friedenskundgebungen in der Union.

Rücktritt zweier Minister.

Br. Zürich, 15. Febr. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Wie die „Stampa“ aus Paris erfährt, beabsichtigen zwei amerikanische Minister ihre Demission einzureichen, weil sie gegen die Kriegserklärung sind. In Amerika besteht eine große Friedensbewegung, an deren Spitze der sozialistische Bürgermeister der Stadt Minneapolis steht, welcher die Arbeiter aufforderte, im Kriegsfall die Waffenfolge zu verweigern. Überall finden Protestversammlungen statt. In einigen Orten sind Unruhen ausgebrochen.

Wie ein englisches Blatt die Stimmung in Amerika „sieht“.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.)

U. Rotterdam, 15. Febr. (3b.) Der „Daily Telegraph“ läßt sich aus New York folgendes schreiben: Fast allgemein wird der Krieg mit Deutschland als sicher betrachtet. Bürger in leitenden Stellungen glauben, weshalb die Regierung das Unvermeidliche nicht anerkennt und damit die Spannung befestigt. Doch die Regierung die allgemeine Ansicht teilt, sei indessen aus der fieberhaften Rohilmachung aller Hilfsquellen herzuleiten. In Wallstreet erwartet man jeden Tag die Ausgabe einer 3proz. Staatsanleihe von einer halben Milliarde Dollar.

Gewaltige Güterstauung in den amerikanischen Häfen und Stationen.

W. T.-B. London, 15. Febr. Die „Times“ meldet aus New York: In den amerikanischen Häfen und Stationen tritt infolge der Weigerung der amerikanischen und anderen neutralen Schiffe, über den Ozean zu fahren, eine gewaltige Güterstauung auf. Man glaubt, daß ungefähr eine Million Tonnen Stahl in New York lagern. Viele Güterzüge können nicht ausgeladen werden, weil keine Schiffe zur Verfügung stehen. Schon früher herrschte Baggonmangel; er hat sich jetzt noch verschlimmert. Der Getreidetransport vermag vollständig. In Chicago liegt ein Weizenboot viermal so hoch wie der normale Vorrat für diese Saison. In Boston lagert so viel Getreide, daß nicht mehr in die Stadt hineinkann. Die Delaware-Lafayette-Eisenbahn und die Pennsylvania- und New York-Central-Bahn haben bekannt gemacht, daß sie vorläufig keine Gütertransporte von den Westhäfen annehmen.

Amerikanische Maßnahmen gegen die Spionage.

Rotterdam, 16. Febr. Die amerikanische Blätter ankündigen, soll jeder Amerikaner mit einer Strafe von 5000 Dollar und einer Gefängnisstrafe bis zu 3 Jahren bedroht werden, der Beziehungen zu fremden Regierungen unterhält zu dem Zweck, die Unterhandlungen dieser Regierungen mit den Vereinigten Staaten zu beeinflussen oder die Maßnahmen der amerikanischen Regierung zu hindern.

Norwegische Schiffsbauten in Amerika.

W. T.-B. Kopenhagen, 16. Febr. (Drahtbericht.) Der Direktor des Bureaus „Veritas“ teilte nach seiner Rückkehr von einem Besuch amerikanischer Schiffswerften mit, daß in Amerika gegen 1500000 Tonnen für norwegische Rechnung im Bau seien. Wenn die Amerikaner diesen Schiffsraum beschlagnahmten und 500 Kronen für die Lohne erstatteten, so könne man in Norwegen mit der Ausgabung von rund 600 Millionen Kronen von Amerika an die norwegischen Reedere rechnen.

Osterreich-Ungarn und Amerika.

Br. Kopenhagen, 16. Febr. (3b.) In Pariser Zeitungen wird laut „Berlingische Tidende“ darauf hingewiesen, daß in den Verhandlungen zwischen Osterreich-Ungarn und Amerika seit Dienstag eine bedeutsame Wendung eingetreten sei. Osterreich-Ungarn habe sich mit Deutschland im Hinblick auf den Unterseebootkrieg vollständig solidarisch erklärt, und die Osterreichisch-ungarische Regierung sei entschlossen, die Folgerungen daraus zu ziehen.

Japanische Zusicherungen an Amerika für den Fall des Krieges mit uns?

Br. Amsterdam, 16. Febr. (3b.) Nach einem Telegramm des „Allgemeinen Handelsblatt“ aus London meldet der Washingtoner Korrespondent der „Daily News“, daß Japan für den Fall, daß die Vereinigten Staaten in den Krieg hineingezogen werden sollten, besonders günstige Zusicherungen gemacht habe, über die man demnächst eine öffentliche Erklärung erwarten.

Englische Schiffe gegenüber der neutralen Schifffahrt.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 15. Febr. (3b.) „Nya Dagligt Allehanda“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die englische Blockadebehörde jetzt solche Bedingungen für die Freilassung der schwedischen und vermutlich auch andere neutrale Schiffe, die gegenwärtig in englischen Häfen liegen, gestellt hat, daß es unmöglich sei, diese Schiffe zurückzubekommen, obwohl sie vollbeladen in den englischen Häfen liegen. England fordert nämlich, daß diese Schiffe in weiteren Seefahrten nach ihrer Freilassung vollbeladen nach englischen oder französischen Häfen gehen. Dies wird selbstverständlich in schwedischen Reederkreisen als unmöglich angesehen. Die erneute Ausfahrt aus französischen oder englischen Häfen muß außerdem wiederum zu einer Fahrt im Dienste der Alliierten verpflichten, da diese Bunkerkohle nicht ohne neue Bedin-

gungen abgeben würden. Die englische Forderung bedeutet also nur einen Versuch, zu einem Übereinkommen mit den neutralen Reedern zu kommen, auf englische Rechnung die Kriegszone zu befehren. Die Zahl der von der Entente zurückgehaltenen Schiffe wird auf 20 Prozent der gesamten schwedischen Handelsflotte, d. h. 200000 Tonnen, geschätzt. Ferner ist von englischer Seite die Nachricht eingetroffen, daß keine Bunkerkohle von den atlantischen Kohlenstationen oder in englischen Kolonien an Schiffe abgegeben wird, die sich nicht in den Dienst der Entente stellen. Damit ist auch der transatlantisch-schwedische Schiffsverkehr unterbunden.

England plant für die Zeit nach dem Kriege das System von Vorzugszöllen.

W. T.-B. London, 15. Febr. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Kommission unter dem Vorsitz Lord Balfours, die letzten Sommer von Asquith ernannt wurde, um über die nach dem Kriege einzuschlagende Handelspolitik zu beraten, schlägt in ihrem Bericht als zukünftige britische Wirtschaftspolitik das System von Vorzugszöllen für das britische Reich vor.

Vom Getreidemangel in England.

Br. Haag, 16. Febr. (3b.) Aus London wird amtlich berichtet, daß in Großbritannien keine Biffen über die Getreidezufuhren mehr veröffentlicht werden. Auch die Biffen der argentinischen Wochenberschiffungen von Getreide werden unterdrückt werden.

Eine in England unterdrückte vaterländische Kundgebung der deutschen Gefangenen.

Rotterdam, 16. Febr. Von den deutschen Zivilgefangenen in England sind den englischen Zeitungen Entgegnungen auf Verleumdungen zugefand worden. Darin heißt es: Die etwa 30000 Deutschen, die in englischen Lagern ein erbärmliches Dasein fristen, sind echte deutsche Patrioten. Diejenigen unter ihnen, die früher dem Heimland sich entfremdeten, haben umgelernt. Sie wünschen den vollen deutschen Sieg sowie den energischen U-Bootkrieg. Derartige Entgegnungen auf die Verleumdungen sind von den englischen Zeitungen nicht abgedruckt worden.

Weitere Verbrauchersparungsmaßnahmen gegen die englische Schiffsraumnot.

W. T.-B. Rotterdam, 15. Febr. Der „Nieuwe Rotterdam Courant“ meldet aus London: In der gestrigen Sitzung des Unterhauses haben sich mehrere Abgeordnete für strengere Maßregeln gegen die Produktion und die Einfuhr geringerer Getränke ausgesprochen, um Schiffsraum zu sparen und mehr Weizen einführen zu können. Der Staatssekretär des Innern Sir George Cave versprach, alle zur Sicherung der Lebensmittelversorgung notwendigen Einschränkungen vorzunehmen, und sagte, daß die weitere Erzeugung gegenüber der des Jahres 1915 um 40 Prozent und gegenüber der des Jahres 1916 um 30 Prozent herabgesetzt werden soll. Die neuen Einschränkungsbestimmungen werden am 1. April in Kraft treten.

Brand einer englischen Munitionsfabrik.

W. T.-B. London, 16. Febr. (Drahtbericht.) Nach einer amtlichen Meldung brach in einer Munitionsfabrik in Herfordshire Feuer aus. Der Schaden soll gering sein. Zwei Arbeiter sind getötet.

Die Lage im Westen.

Lebhafte Patrouillenkämpfe an der Westfront.

W. T.-B. Berlin, 15. Febr. Am 14. Februar war die deutsche und feindliche Patrouillentätigkeit an der Westfront bei nachlassendem Frost und klarem Wetter außerordentlich lebhaft. Am Oberbogen erlitt eine feindliche Patrouille erhebliche Verluste. Wir machten drei Gefangene. Zwei weitere feindliche Patrouillen wurden in diesem Frontabschnitt vertrieben. Eine deutsche Patrouille brachte vier Gefangene und ein Maschinengewehr zurück. Bei Armentières holten deutsche Patrouillen unter heftigem Kampfe zwei Gefangene aus dem feindlichen Graben. Südwestlich von Loos wurden zwei feindliche Kompagnien im Handgranatenkampf blutig zurückgeworfen. Zwei weitere feindliche Angriffe an dieser Stelle scheiterten ebenfalls an der Zähigkeit der Verteidiger im Handgranatenkampf. Die deutschen Verluste sind ganz unbedeutend. Östlich von Rockincourt wurde eine feindliche Patrouille abgewiesen. Zwischen Serre und Ancre wurden in der Nacht zum 14. Februar mehrere Patrouillen verjagt und zwei Gefangene und ein Maschinengewehr eingebracht. An der Aisne verjagten verschiedene feindliche Stoßtrupps vorzugehen. Sie wurden unter Verlusten abgewiesen. Ein vorübergehend in unseren Graben eingebrachter Trupp wurde im Nahkampf geworfen, wobei zwei Gefangene in unserer Hand blieben. In der Champagne drangen nach heftiger Artillerievorbereitung feindliche Patrouillen in unsere vorderen Graben ein, wurden aber sofort wieder durch Handgranaten verjagt. Auch an der Maas, bei St. Mihiel und in Lothringen stehen deutsche Patrouillen vor und brachten mehrere Gefangene zurück.

Wie im Westen, fanden auch an den östlichen Fronten in Rußland, Galizien, Rumänien und Mazedonien kühn ausgeführte, für uns erfolgreiche kleinere und größere Patrouillenunternehmungen statt.

Ein französisches Torpedoboot verloren.

W. T.-B. Lugana, 16. Febr. (Drahtbericht.) Das französische Torpedoboot „317“ ist am 28. Dezember 1916 verloren gegangen.

Reuterei portugiesischer für die Westfront bestimmter Truppen.

W. T.-B. Berlin, 15. Febr. Von einem aus Portugal nach Frankreich zur See abgegangenen Mannschaftstransport sind nach einer spanischen Meldung nur fünf oder sechs Infanterie-Compagnien an ihrem Bestimmungsort angekommen. Die übrigen Schiffe sind nach Bisfahon zurückgekehrt. Der Grund ist unbekannt. Man vermutet, daß eine Reuterei ausgebrochen ist. Die Truppen auf diesen Schiffen, und zwar je ein Kavallerie-, Artillerie- und Infanterie-Regiment, sollen nach die Höhe nach Rozambique befördert werden.

Eine große Explosionskatastrophe bei Lyon.

Br. Genf, 16. Febr. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Gestern vor-mittag flog die Pulverfabrik in Neuville-sur-Saone bei Lyon in die Luft. Die französische Zensur verhinderte bis jetzt die Bekanntgabe der Zahl der Opfer. Später Blätter deuten jedoch an, daß die Zahl der Toten, unter denen sich eine-ische, anamitische und griechische Arbeiter befinden, außerordentlich hoch ist. Der Lyoner „Republicain“ zieht sogar eine Parallele mit der Katastrophe in London. Die Feuerwehre versuchte vergebens, die Ausdehnung des Brandes zu verhindern. Auch die Gasfabrik von Neuville, die in unmittelbarer Nähe lag, flog in die Luft. In einem Abstand von je einer Viertelstunde erfolgten dann zwei neue furchtbare Explosionen, durch deren Gewalt die am Ufer der Saone aufgestellten Feuerwehrrampen und die Feuerwehrlente weggefegt wurden. Die Pulverfabrik befand sich im Gebäude der Zillaerwerkstätte der Badischen Anilinfabrik, deren Direktor der frühere deutsche Konsul in Lyon war.

10 Tage Kohlenferien in Frankreich.

W. T.-B. Bern, 15. Febr. Laut „Temps“ bleiben 62 Schulen und Universitäten in Frankreich vom 19. bis 29. Februar geschlossen.

Französische und englische Ärzteverluste.

Br. Berlin, 16. Febr. (3b.) Wie die „Deutsche Medizinische Wochenschrift“ mitteilt, ergibt sich aus französischen und englischen Wochenschriftberichten, daß in den Jahren 1914-95, 1915-17 und 1918 224 französische Ärzte im Kriege gefallen oder gestorben sind. Von englischen Ärzten sind insgesamt 385 tot, 596 verwundet, 102 gefangen, 69 vermisst.

Früher Beginn der Sommerzeit in Frankreich?

Br. Bern, 16. Febr. (3b.) Dem „Temps“ zufolge befürwortete der Kammerausfchuh, daß die Sommerzeit in der Nacht auf den 25. Februar oder den 4. März eingeführt werde.

Die Lebensmittelverknüpfung in Paris.

W. T.-B. Bern, 15. Febr. Die Höchstpreise im Meinenverkauf in Paris sind für Milch auf 60 Centimes, für Butter auf 5,00 bis 6,70 Franken für das Kilogramm festgesetzt.

Der Krieg gegen Italien.

Eine Reise des italienischen Ministerpräsidenten Bissolatti an die Westfront, nach Paris und London.

Br. Lugana, 16. Febr. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Minister Bissolatti reiste zum Besuche an die Westfront sowie nach Paris und London ab. Der Zweck dieser Reise soll eine engere Fühlungnahme Italiens mit den Verbündeten am Vorabend des Entscheidungskampfes sein.

Die Unbequemlichkeit des amerikanischen Einwanderer-Kulturgesetzes für Italien.

W. T.-B. Bern, 15. Febr. Wie un bequem für Italien das neue amerikanische Kulturgesetz für Einwanderer ist, zeigt ein Zeitartikel der „Voca Nazionale“, der feststellt, daß dadurch Italien an erster Stelle getroffen wird. Von 700000 Einwanderern in Amerika habe Italien 300000 gestellt, von denen der größte Teil weder hätte lesen noch schreiben können.

Der Krieg gegen Rußland.

Versechzigfacher Verkehr im Hafen von Archangel.

W. T.-B. Petersburg, 15. Febr. (Drahtbericht.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) In der Sitzung des Haushaltsausschusses der Duma wurde mitgeteilt, daß im Hafen von Archangel dank der Verbesserungen der letzten Jahre 60mal mehr Waren ankommen als in den letzten Jahren vor dem Krieg.

Ententephrasen in Moskau.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 16. Febr. (3b.) In Moskau traf eine Delegation der Entente ein, welche von den Spitzen der Behörden der zweiten Hauptstadt Rußlands empfangen wurde. Bei der Begrüßungsrede während des Festmahls betonte das Stadtoberhaupt Tschelnakoff, die Ankunft der Delegierten der verbündeten Staaten wirkte wie ein reinigendes Gewitter und werde Rußland neue Kräfte und frischen Glauben an den Endsiege geben. Hierauf antwortete der französische Minister Doumergue in phantastischer Rede: Die ganze Entente kämpfe vornehmlich für Rußland. Das von allen Verbündeten verkündete Kriegsziel sei, daß Konstantinopel zu einer russischen Stadt gemacht werden solle. — Lord Milner und Salchis betonten ergänzend, die Petersburger Konferenz bedeute den Beginn des Aufstiegs in dem kriegerischen Ringen. Jetzt sei der Abschluß des Krieges endlich nahe. Darum sollten alle Verbündeten ihre Anstrengungen vereinen. Die Reden wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Ein Nucherverbot in Petersburg.

W. T.-B. Bern, 15. Febr. Wie „Temps“ meldet, wurde in Petersburg der Verkauf von Nuchen und Torten sowie Phantastiebot verboten.

Der amtliche bulgarische Bericht.

Galaz unter dem Feuer schwerer Artillerie.

W. T.-B. Sofia, 16. Febr. (Drahtbericht. Amtlicher Seeresbericht.) Mazedonische Front: Nördlich von Bitolia schwaches Feuer der Grabenartillerie und Maschinengewehre. Im Cernabogen heftiges Feuer der feindlichen Artillerie auf Höhe 1080. Deutsche Erkundungsabteilungen drangen in die feindlichen Graben bei Paralomo ein und nahmen Italiener gefangen. Auf der übrigen Front geringe Artillerietätigkeit. — Rumänische Front: Artilleriefeuer von dem von uns besetzten Donauufer auf den Hafen und militärische Anlagen von Galaz. Bei Tulcea Feueranstausch zwischen Rosten auf beiden Ufern des St. Georgsflusses.

Der Krieg der Türkei. Der amtliche türkische Bericht. Englische Misserfolge am Tigris.

W. T.-B. Konstantinopel, 16. Febr. (Drahtbericht.) Tigrisfront: In der Nacht zum 13. Februar nahm der Feind unsere am Tigris gelegenen Stellungen unter heftiges Artilleriefeuer. Die feindliche Infanterie, welche den Angriff gegen unseren rechten Flügel ausführte, wurde vollständig abgewiesen, als sie sich noch 200 Meter vor unseren Stellungen befand. Um zwei Batterien verstärkte Reiterregimenter griffen erfolglos am 13. Februar, morgens, unsere Sicherungsabteilungen des rechten Flügels an. Der Feind setzte sein Artilleriefeuer gegen unsere auf dem südlichen Tigrisufer gelegenen Stellungen fort. Am gleichen Tag griff die feindliche Infanterie nach heftigem, vorbereitenden Artilleriefeuer unseren linken Flügel an, wurde aber zurückgeschlagen. — Kaukasusfront: Vorführenden starke Erkundungsabteilungen gegen unseren linken Flügelabschnitt blieben erfolglos. An den anderen Fronten kein Ereignis von Belang.

Einberufung der Losgekauften.

Einführung des Gregorianischen Kalenders.

W. T.-B. Konstantinopel, 12. Febr. Die Kammer nahm in zweiter Lesung einen Gesetzentwurf an, wonach die Militäreinberufungsaufgehoben und die Regierung ermächtigt wird, nötigenfalls die Entlassenen einzuberufen, ausgenommen diejenigen, die als unentbehrlich für die Fabriken und andere Unternehmungen von öffentlichem Interesse auf ihrem Posten befristet werden sollen. Die Kammer beschloß, einen Kredit von 100 000 Pfund behufs Rückzahlung der geleiteten Entlohnungstage zu verwenden. — Der Senat nahm den Beschluß der Kammer, betreffend die Einführung des Gregorianischen Kalenders, mit einer Abänderung an. Die Vorlage wird deshalb an die Kammer zurückgeleitet werden.

Eine Betonung der Bündnistreue durch den türkischen Kammerpräsidenten.

W. T.-B. Konstantinopel, 15. Febr. Der Präsident der Kammer Hadschi Adil, welcher von der Zusammenkunft der Kammerpräsidenten der verbündeten Staaten zurückgekehrt ist, erklärt in einem im „Tanin“ veröffentlichten Artikel, die Konferenz habe die volle Übereinstimmung der Absichten der Parlamente in Gegenwart und Zukunft festgestellt und entschieden, daß man bis zum Ende des Kampfes gegen unsere Feinde, die uns vernichten wollen, durchhalten müsse, um nach Wiederherstellung eines dauernden Friedens im Rahmen des bestehenden Bündnisses und Zusammenschlusses das Gedeihen der fünf Staaten zu sichern.

Die Neutralen.

Eine internationale katholische Konferenz.

Dr. Büchli, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht, zB.) Die internationale Konferenz katholischer Parlamentarier und Soldaten, die zum Zwecke einleitender Maßnahmen für Wiedervereinigung der politischen, kulturellen und sozialistischen katholischen Führungen sowie aller Völker nach dem Kriege getagt hat, setzte eine Reihe von Beschlüssen, die diesem Zweck Rechnung tragen. Auch wurden Organisationen geschaffen, die die erforderlichen vorbereitenden Schritte treffen sollen. Ferner wurden Maßnahmen zur Verbesserung der Lage der Kriegsgefangenen und zur Freilassung der zivilinternierten sowie Wiederaufnahme und Ausbau der internationalen Übereinkommen, insbesondere auch auf dem Gebiete des gesetzlichen Arbeiterschutzes und der sozialen Versicherung, beschlossen. An den Papst wurde eine Kundgebung erichtet. Die Konferenz hat endlich beschlossen, führende Kreise der auch hier nicht vertretenen Nationen zum Beitritt zur internationalen katholischen Union einzuladen. Sämtliche Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Wie man der Presseinformation von zuständiger Stelle mitteilt, erfolgten Initiative und Einladung zu dieser Konferenz von neutralen Staaten.

Eine geheime Reichstagstagung in Schweden.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 15. Febr. (zB.) Die Ankündigung einer geheimen Reichstagstagung erregt in der Presse lebhafteste Aufmerksamkeit. Die gut unterrichtete „Stockholms Tidningen“ erfährt, daß von der Regierung Mitteilungen über die auswärtige Politik, und zwar über die englisch-schwedischen Verhandlungen, der Grund der Geheimhaltung sind. Die unparteiische Neutralität gegenüber Deutschland, sowohl die formelle wie die tatsächliche, werde erneut dabei betont werden.

Russische Überläufer an der schwedischen Grenze.

W. T.-B. Kopenhagen, 15. Febr. Die „National Tidende“ meldet aus Raimo: Dem „Stanske Åftenblad“ zufolge kommen an der schwedisch-russischen Grenze häufig die russischen Wachtposten auf schwedisches Gebiet. In den letzten Tagen gingen wieder drei russische Soldaten über die Grenze. Ein wurde von den schwedischen Behörden verhaftet. Im ganzen sind nun gegen 70 russische Soldaten in Schweden interniert.

Die dänische Textilindustrie vor einer Katastrophe durch Englands Schuld.

W. T.-B. Kopenhagen, 14. Febr. Die dänische Textilindustrie steht der Zeitung „Politiken“ zufolge vor einer Katastrophe, da der Mangel an Rohstoffen die meisten Betriebe zwingen wird, im Laufe der nächsten beiden Wochen die Arbeit einzustellen. Die Zufuhr von Rohbaumwolle war schon seit langem gering, so daß die Lager jetzt schon vollständig geräumt sind. Auch die Baumwollspinnereien und -webereien, die schon seit langem die Arbeitszeit einschränken mußten, werden Ende Februar vollständig schließen müssen. Der Minister des Äußern verhandelt zurzeit, um Betriebs-einstellungen zu vermeiden; die Aussichten für ein günstiges Ergebnis sind jedoch nur gering.

Scheime Beratung des holländischen Heeresrats.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.)

Dr. Rotterdam, 15. Febr. (Eig. Drahtbericht, zB.) Die Zweite holländische Kammer hielt gestern nachmittags eine geheime Sitzung zur Beratung des Heeresrats ab. Der Premierminister war in der Sitzung anwesend.

Der neue holländische Kriegskredit. W. T.-B. Haag, 15. Febr. Der neue Kriegskredit, der dieser Tage angekündigt wurde, wird 127 Millionen Gulden betragen.

Die holländische Marinekreditvorlage. Die Zweite Kammer hat die Marinekreditvorlage angenommen.

Aufhebung eines holländischen Ausfuhrverbots. W. T.-B. Haag, 15. Febr. Die Ausfuhr von Kyninool ist wieder gestattet.

Zunehmende Schwierigkeiten im spanischen Eisenbahnverkehr.

W. T.-B. Madrid, 15. Febr. (Drahtbericht. Funkspruch des Wiener A. und H. Korrespondenzbureaus.) Wie die Morgenblätter melden, erklärte der Minister für öffentliche Arbeiten, daß die Schwierigkeiten im spanischen Eisenbahnverkehr zugenommen haben. Der Grund liege in dem Mangel an rollendem Material und der Zurückhaltung von 3200 spanischen Eisenbahnwagen an der französischen Grenze, die nicht entladen werden können, weil die französischen Bahnen nicht über genügende Transportmittel verfügen. Der Personenverkehr in Spanien werde eingeschränkt.

Aus den verbündeten Staaten.

Eine Änderung in der Stellung des Erzherzogs Friedrich.

W. T.-B. Wien, 15. Febr. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Der Kaiser erließ nachstehendes Hand-schreiben:

Die Herr Ritter, Feldmarschall Erzherzog Friedrich!

Seitdem ich das Armeekorpskommando übernommen habe und insbesondere seit ich mich in dessen Standort aufhalte, sind der Betätigung Eurer Liebden in Ihrer Eigenschaft als mein Stellvertreter zu enge Grenzen gezogen. Dankbar Ihrer großen, als Armeekorpskommandant erworbenen Verdienste gedenkend, erhebe ich Sie daher von dem Posten meines Stellvertreters und stelle Sie zur Disposition meines Oberbefehls. Ich werde Eurer Liebden fallweise mit besonderen Aufgaben betrauen. Nicht eingetragt durch die tägliche Dienstpflicht, werden Sie in dieser Verwendung Ihre Kriegserfahrung und Ihre von mir hochgeschätzte Tapferkeit zum Wohle meiner Heeremacht voll zur Geltung bringen. Ihr Amtssitz ist Wien. Ihr Gesolge hat zu bestehen aus einem Generaladjutanten, einem Flügeladjutanten, einem Personaladjutanten, einem Ordnungszugführer.

Wien, 11. Februar 1917. Karl m. p.

Deutsches Reich.

Eine neue Kriegskreditvorlage in Höhe von 15 Milliarden Mark.

Berlin, 15. Febr. Die „Voss. Ztg.“ meldet: Dem Reichstag wird nach seinem Zusammentritt eine neue Kriegskreditvorlage anliegen. Es ist, wie das Blatt hört, anzunehmen, daß die Höhe der neuen Kriegskreditvorlage ungefähr 15 Milliarden Mark betragen wird. — Dem „B. Z.“ zufolge wurde über die Kreditvorlage noch keine endgültige Entscheidung getroffen. Die in der Presse auftauchenden Zahlen beruhen lediglich auf Vermutungen.

Zum Besuche des Kaisers bei der holländischen Ambulanz.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.)

U. Rotterdam, 16. Febr. (zB.) Schwester Degboer, die Hauptträgerin der holländischen Ambulanz, beschrieb in einem im „Groninger Courant“ veröffentlichten Brief einen Besuch des Kaisers in der Anstalt. Der Kaiser, so sagt die Schwester, hat ein angenehmes, geistvolles Antlitz und gleicht keiner Photographie. Er hat mit den Kranken geredet und lebhaft erzählt, wie er als Junge mit seinem Vater auf der Utrechter Kirmees sich an Waffeln satt geessen und frohe Erinnerungen an diesen Besuch in Holland bewahrt. Der Kaiser rühmte die Reinlichkeit und die Ausstattung des Spitals.

Ein deutsch-dänischer Zwischenfall.

W. T.-B. Kopenhagen, 16. Febr. (Drahtbericht. Riga-Bureau.) Der Minister des Äußern teilte mit: Am 30. Oktober 1916 schossen zwei deutsche Militärpersonen bei Farris auf einen russischen Kriegsgefangenen, der über die dänische Grenze zu entweichen versuchte und hielten ihn darauf von dem dänischen Gebiet zurück. Aus dieser Veranlassung hat die deutsche Regierung nach einer Untersuchung der Angelegenheit erklärt, nicht einräumen zu können, daß der Flüchtling auf dänischem Gebiet verurteilt wurde. Dagegen hat sie der dänischen Regierung ihr lebhaftes Bedauern ausgesprochen über die Verletzung der dänischen Gebietshoheit, die dadurch geschehen sei, daß sich die Militärpersonen auf dänisches Gebiet begeben und den verwundeten Kriegsgefangenen zurückgeholt hätten. Die deutsche Regierung teilte gleichzeitig mit, daß die beiden Militärpersonen zur Verantwortung gezogen werden. Die deutsche Regierung fügte hinzu, sie würde nicht gezögert haben, den Kriegsgefangenen, falls er mit dem Leben davongekommen wäre, freizulassen und den dänischen Behörden zu übergeben. Die Angelegenheit habe Veranlassung gegeben, daß den deutschen Grenzposten wiederum eingeschärft wurde, die dänische Grenze zu respektieren.

Bemerkenswert wird hierzu, daß die beiden deutschen Heeresangehörigen die Grenze lediglich aus Menschlichkeitsgründen überschritten, um dem erst auf dänischem Gebiet zusammengebrochenen verwundeten Russen Hilfe zu bringen, und daß der eine der beteiligten Deutschen gar nicht wußte, wie die Grenze verlief.

Marmeladeverteilung in größerem Umfang.

Br. Berlin, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht, zB.) Bekanntlich ist seit vorigem Herbst die gesamte Erzeugung und der gesamte Vertrieb von Protostück (Marmelade) in öffentliche Bewirtschaftung übernom-

men worden. Nunmehr steht, wie das „B. Z.“ erfährt, eine Verteilung der angesammelten Vorräte von Marmelade in größerem Umfang nahe bevor.

* Noch kein preussischer Ernährungsstaatskommissar ernannt. W. T.-B. Berlin, 15. Febr. Entgegen den Mitteilungen in der Presse ist über die Ernennung des preussischen Staatskommissars für Ernährungsfragen noch keine Entscheidung getroffen worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Kohlenversorgung.

Wir haben vorgestern bereits auf den ungeheuren Andrang an der Ausgabestelle für Kohlenbezugscheine im alten Museum hingewiesen. Aus unserem Leserkreis sind nun eine Reihe von Zuschriften zugegangen, in denen heftig Klage über die gänzlich unzureichenden, dem Massenandrang in keiner Weise gewachsenen Einrichtungen an der Ausgabestelle geführt wird. Ein derartiges Bedränge, wie es an den ersten zwei Tagen der Ausgabe von Kohlenkarten geherrscht habe, dürfte nicht zum zweitenmal vorkommen, denn es sei im höchsten Grade gefährlich, besonders für ältere Leute, Frauen und Kinder. Vor allem müsse für bessere, dem Umfang des Andrangs entsprechende Zu- und Abgänge gesorgt werden usw.

Die Stadtverwaltung, oder richtiger gesagt, die mit dem wirklich nicht vernünftigen Geschäft der Kohlenverteilung beauftragte Kommission hat die Unzulänglichkeit der zuerst getroffenen Einrichtung und Organisation erkannt und sofort auf Abhilfe geordnet. Eine erheblich schnellere Abfertigung der Verbraucher hat sie dadurch erzielt, daß sie auf die Nachprüfung der Lieferungsanträge verzichtet und sich mit einer Versicherung auf Treu und Glauben begnügt. Die schnelle Entwicklung der Kohlennot, die selbst für die Behörde überraschend kam und in ihrer ganzen Ausdehnung gar nicht überblickt werden konnte, macht übrigens die Versorgungsmaßnahmen ungemein schwierig. Die Stadtverwaltung und die von ihr beauftragte Kommission konnte wirklich nicht annehmen, daß sich die Zahl der Kohlenbezugscheine beantragenden Einwohner auf 8000 täglich belaufen würde. Es ist daher begreiflich, daß die ersten Einrichtungen zur Erledigung der Bezugsanträge dem unerwartet großen Andrang der Verbraucher nicht gewachsen waren.

Theater und Kohlennot.

Etwa in derselben Zeit, in der das hiesige Hoftheater mitteilte, daß es infolge einer privaten Kohlenlieferung in der Lage ist, die Vorstellungen in vorläufig beschränktem Umfang wieder aufzunehmen, lehnte der Magistrat der Stadt Frankfurt a. M. die wiederholten Bitten der dortigen Theatereleitungen um Spielerlaubnis vom nächsten Sonntag an ab. Die Ablehnung wurde damit begründet, daß die Kohlen noch vorhandenen Kohlenvorräte täglich weiter zusammenschmelzen und für notwendige Zwecke vorbehalten bleiben müssen. Es bleibt somit bei dem Theaterschlußverbot bis zum 22. Februar.

Könnte die private Kohlenlieferung des Wiesbadener Hoftheaters nicht ebenfalls notwendigeren Zwecken zugeführt werden? Daß es gegenwärtig, wo selbst das städtische Krankenhaus sehr unter der Kohlennot zu leiden hat, notwendige Zwecke für die 800 bis 1000 Jentner Kohlen gibt, die trotz des Verbots des Regierungspräsidenten für Theaterspiel verwendet werden sollen, weiß jedermann.

— Die Kohlennot beschränkt sich nicht auf Städte, die an keinen Wasserströmen liegen, sie wird in Städten, die über die besten Beförderungsbedingungen verfügen, genau so gut gefühlt, wie hier. Unsere Nachbarstadt Mainz hat sich jetzt sogar genötigt gesehen, infolge des Kohlenmangels von morgen ab den Straßenbahnbetrieb auf allen Linien abends eine Stunde früher einzustellen. — In Frankfurt a. M. wurde die Bestimmung notwendig, daß alle Hotels, Gast- und Schankwirtschaften, Kaffees und Konditoreien nur die Hälfte der dem allgemeinen Gastbesucher dienenden Räumlichkeiten heizen dürfen.

— Die Schaufensterbeleuchtung könnte auch eingespart werden und damit eine nicht unbedeutende Ersparnis an Gas und Elektrizität erzielt werden. Das ist die Meinung vieler Geschäftsleute. Die meisten Geschäfte haben gegenwärtig, wo der Verkauf fast sämtlicher Waren behördlich geregelt ist, nur noch ein sehr geringes Interesse an der Beleuchtung ihrer Schaufenster mit künstlichem Licht. Die Verbraucher aber verzichten keineswegs gern auf hell beleuchtete Schaufenster, wenn dadurch die allgemeine Versorgung mit Heiz- und Beleuchtungsmaterial auch nur etwas verbessert wird.

— Ehrenobermeister L. Sattler †. Im Alter von 84 Jahren ist gestern nach langer Krankheit der Ehrenobermeister der hiesigen Bäderinnung Ludwig Sattler gestorben. Der Verdienste gehörte von 1901 bis 1914 der Stadtverordnetenversammlung an, in der er sich besonders als Mitglied der Kommission des Schlachthofdeputations verdient machte und die Interessen des gewerbetreibenden Mittelstandes eifrig vertret. Seine Krankheit nötigte ihn Ende 1914, sein Amt als Stadtverordneter niederzuliegen und sich ganz ins Privatleben zurückzuziehen. Für seine Verdienste als vieljähriger Obermeister der Bäderinnung würdigte die Innung bei der Niederlegung seines Amtes durch seine Ernennung zum Ehrenobermeister. Auch als Weingutsbesitzer und Weinkenner genoss Herr Sattler, der in seinem Geburtsort Schierstein eine Weinkellerei besaß, großes Ansehen. Seit 1886 gehörte er dem Ausschussrat der Vereinsbank Wiesbaden an. Dem verdienten hiesigen Mann wird von seinen zahlreichen Freunden und Bekannten ein gutes Andenken bewahrt werden.

— Festgenommen wurden: der 19jährige Hausdiener namens August Sauer aus Seligenstadt, der hier zeitweilig, obwohl er arbeitslos war, auf großem Fuß lebte. Seinen Ernwerb zog er daraus, daß er mit bestem Erfolg in Villen das Dienstpensal anstellte und bei sich hielten Gelegenheit nach bestem Können suchte. Auch in Frankfurt scheint er „gearbeitet“ zu haben, wenigstens machte er regelmäßige Wochentouren dorthin. Weiser wurde der 22 Jahre alte Diener Rudolf Hinkel aus Frankfurt festgenommen. Der Mann

Wiesbadener Straßenbahnen.

Ab Samstag, den 17. Februar 1917, wird der Verkehr auf allen Linien in den Abendstunden eingeschränkt, auf Linie 1 auch vor 6 Uhr morgens. Die wesentlichenzüge folgen nachstehend:
Linie 1: ab Betriebshof 5.34 und 5.46 Uhr vorm. nach Wiesbaden.
abends ab Rheinfurter nach Wiesb. 7.23, 8.46, 9.18, 10.01 u. 10.31.

Wiesbaden, den 16. Februar 1917. Die Betriebsverwaltung.

Zur gest. Kenntnisnahme!

Die fortgesetzten Einschränkungen der Biererzeugung stellen die Existenzmöglichkeit des Gastwirts-Gewerbes in Frage. Aus diesem Grunde sind durch Beschluß unterzeichneter Innung die Ausschankpreise:

ab 16. Februar 1917:
für 5/20 Liter auf 20 Pfg.
für 7/20 Liter auf 25 Pfg.

als Mindestpreis festgesetzt worden.

Der Vorstand der Hotel- und Gastwirts-Innung Wiesbaden.

F 559

Sportplatz Kai-erstrasse
geöffnet.

Abendkino bis 10 Uhr.

Thalia-Theater.

Heute Freitag zum letzten Male:

Bobby als Amor!

Lustspiel in 3 Akten.

Samstag, 17. Februar:

Grigis toller Einfall!

Lustspiel in 4 Akten.

Brillanten, Perlen

kauft zu hohen Preisen

Hohe Juwelenpreise

für Perlen u. Brillanten, Pfand- schein

A. Geizhals,

Wesbergasse 14.

Bis zu 20%

gehle ich mehr wie die Konkurrenz für gebt. Möbel u. Betten, ganze Haushaltungen, Pensionen u. Rod- lässe, auch defekte Rohrstühle. Off. unter R. 454 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte Haars- u. Sprungfedermatratzen zu f. bef. Off. u. D. 453 an den Tagbl.-Verl.

Fässer aller Art,

große Risten, Korbflaschen, Med- fassner, Eimer u. Kübel kauft Ferd. Sauer, Westendstraße 1.

Ein zuverlässiges tüchtiges Hausmädchen,

das nähen u. bügeln kann, gesucht. Besichtigung zwischen 6 u. 8 Uhr, Sonntag den ganzen Tag. Dr. Kalle, Viebrich am Rh., Rheintroste 34.

Schriftseher

sucht die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbaden.

Bäder sucht dauernde Stellung.

Off. u. P. 455 an den Tagbl.-Verl.

Welcher Spenglermeister

würde einen Jungen, der bereits 2 Jahre gelernt hat, weiter in die Lehre nehmen? Offerten unter G. 230 an die Tagbl.-Zweigstelle, Wismarstr. 19.

Mittwoch nach. Portemonnaie mit 53,50 Mk. abg. gef. Bitte gegen Belohn. abzug. Mauritiusstr. 4.

Portemonnaie verloren

Mittwochabend Wilhelmstr., Ueber- gang nach Paulinestr., ein braunes Portemonnaie (Kadetten) mit In- halt, in Seitentasche Kochbrunnen- larte. Gegen gute Belohnung abzu- geben Hans Kruse, Paulinestraße 4.

50 Mark Belohnung.

Am Samstag, den 10. d. M. auf dem Wege Wilhelm-, Rheinstraße, Kofelassstraße

Ohring,

— Perle von Brillanten umgeben — verloren. Abzugeben Kaffee Plun, Wilhelmstraße.

Verloren Familien-Stammbuch. Wegen gute Belohnung abzugeben Deggheimer Straße 83, 1 l.

Mehl- u. Futtermittel.

Die Geschäftsräume unseres Mehl- und Futtermittelamts — bisher Rathaus, Zimmer 68 — befinden sich jetzt im Verwaltungsgebäude

Friedrichstraße 19, Erdgeschoss, Zimmer 8 u. 9.

Dieselbst werden auch Anträge auf Sommerfaat-Gebäude u. Hülsenfrüchte (lestere nur für größere Mengen) entgegengenommen, sowie Saatarten für Saatgetreide und Bezugsscheine für Saathülsenfrüchte erteilt.

Der Magistrat.

Husten.

Wiesbadener Tabletten

helfen bei Husten, Heiserkeit, Nachen katarrh u. dergl. mehr.

Schäfershofapothek, Langgasse 11.

Die Stuttgarter-Berliner Vers.-Akt.-Gesellschaft

gewährt

Versicherung gegen Sachschäden

durch

Flieger-Angriffe

unter günstigen Bedingungen zu niedrigen Beiträgen.

Näheres durch die

172

Bezirksdirektion Wiesbaden:

Franz Klein, Rheinstraße 74.

Konkurs-Ausverkauf.

Die in der Konkursmasse der Firma Nina Asthelmer, hier, Wesbergasse 7, noch vorhandenen Warenvorräte, wie: Tamenhüte, Trauerhüte, Schirme, Gaudschuhe, Putzartikel a. a. m. werden zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Der Konkursverwalter.

Nur für Damen!

Erstes und ältestes Institut am Platz!

Spezialistin in

Haarentfernung Gesichtspflege

nach neuest. Systemen, durch Elektrolyse dauernd u. narbenfrei unter Garantie (System Dr. Classen).

Frau E. Gronau, Kirchgasse 17, 1.

Militär

ische Gesuche, Zurück- stellung u. Eingaben, Reflam. in all. Fällen, Schriftsätze an alle Behörden fertigt an

Süro Gullich, Wiesbaden, Dörflstraße 3, 1.

(Auskunft in Unterstützungs- und Rechtsachen.)

Altenwurzels-DeI

altbewährt, gegen Haarausfall und zur Kräft. des Haarwuchses, gegen Schuppen u. raube trockene Haut empf. Parf.-Handl. v. W. Sulzbach, Varenstr. 4, in Pl. zu 75 Pfg. u. 1 Mk.

Schnuller 25 Pfg. Flaschenlanger 35 Pfg.

so lange Vorrat reicht. Drogerie Badt, Tanunusstraße 5.

Wohnungs-Einrichtungen!

Schlafzimmer, Wohn-, Herren- u. Speisezimmer, Salons, groß. Küchenlager, einz. Möbelstücke sowie Polster-Sessel, Sofas in bekannt guter Qualität. Weyershäuser u. Rübzenen, Möbelfabrik, 39 Wiesbaden — Luisenstr. 17.

Nachlaß-Verkauf.

Wahag-Kommode 20 Mk., Kirchb.- Bett m. Sprungr. u. Rohhaarmatr. 80 Mk., Waschtisch 8—15 Mk., Leinwand (3x4 m) 18 Mk., Tische 5—12 Mk., elektr. Lüster 18 Mk., Bilder usw. billigst, Rückenschrank 15 Mk. Nur Samstag, 2 bis 5 Uhr, Dombach- tal 5, Gartenh. 2.

Brennholz wird geschnitten

Wiesb. nahe 25.

Manufaktur

zu haben im Tagbl.-Verlag.

Dankagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste, ebenso für die zahlreichen Kranzpenden sagen wir nur auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Johann Rübenach.

Reichhaltige Auswahl in

Konfirmanden- Kommunikanten-

Anrügen in der Preislage von 18 bis 78 Mk.

Ernst Neuser.

Das Haus für Herren-, Knaben- und Sportkleidung. Wiesbaden, Kirchgasse 42.

K 118

Armen-Verein. (E. V.)

Dem nachstehenden Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verflohenen Jahre schicken wir voraus, daß der Verein am 1. Januar 1916 einen Bestand von 633 Mitgliedern hatte; hiervon sind im Laufe des Jahres 28 durch Tod, Wegzug und Austritt ausgeschieden. Es trat ein neues Mitglied ein, so daß ein Bestand von 606 Mitgliedern am 1. Januar 1917 zu verzeichnen ist.

Im vergangenen Jahre erhielten 154 arme, hiesige Familien eine regelmäßige wöchentliche Unterstützung an Brot oder Kartoffeln auf längere oder kürzere Zeit. Außerdem wurden in 102 Fällen einmalige, in mehreren Fällen zwei- bis dreimalige Unterstützungen gewährt. Im Ganzen wurden für diese Unterstützungen 4070 Brote verausgabt. An neuen Schützen wurden 47 Paar gegeben, darunter eine Anzahl für arme Konfirmanden. An verarmte Arme und Kranke sind im Laufe des Jahres 817 Mk. bar ausbezahlt worden. An Weihnachten haben wir an 203 arme Familien Lebensmittel gegeben. Da uns für diesen Winter nur 200 Zentner Kartoffeln zugewiesen werden konnten, haben wir uns noch mit anderen Lebensmitteln versehen, welche schon teilweise ausgegeben sind. Der Rest wird im Laufe des Winters zur Ausgabe gelangen.

Indem wir unseren verehr. Mitgliedern und allen Denjenigen, welche uns in den Stand setzten, die obigen angeführten Unterstützungen gewähren zu können, nochmals an dieser Stelle im Namen der Armen unseren herzlichsten Dank aussprechen, richten wir an unsere Mitglieder die Bitte, alle an sie herantretenden Gesuche um Unterstützung an unser Büro zu überweisen. Diesen, sowie den direkt bei uns einlaufenden Gesuchen wird nach eingezogenen Erkundigungen und gewissenhafter Prüfung auch die entsprechende Unterstützung von seiten des Vereins zuteil. (S. ob. Bericht.) Die Rechnung nebst Belegen liegt zur Einsicht von Interessenten auf unserem Büro, Rathaus, Eingang Südseite, während der Bürostunden von 9—12 Uhr vormittags, von heute an, acht Tage lang, offen. Dieselbe ist von der Prüfungskommission des Ausschusses geprüft und für richtig befunden worden.

Abschluß der Rechnung.

Die Einnahme betrug für das Jahr 1916 . . . 11898.53 Mk. Die Ausgabe betrug für das Jahr 1916 . . . 11157.63 Mk.

Wohin bleiben zu übertragen in 1917 = 678.90 Mk.,

welche bestehen: in Bankguthaben bei R. Verls u. Cie. hier am 1. 1. 1917.

Wiesbaden, den 16. Februar 1917.

Der Vorstand.

ges.: G. Schreiber.

Bergeht die hungernden Vögel nicht!

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen
Töchterchens
zeigen hochachtungsvoll an

Oberzollkontrolleur Karl Weller,
z. Zt. Lt. d. R. im Felde,
u. Frau Anny, geb. Lippert.

Wiesbaden, den 15. Febr. 1917.

Bekanntem u. Bekannten
zur Nachricht, daß es Gott
dem Allmächtigen gefallen
hat, unser innigstgeliebtes
Kind und Bräuerchen, Otto,
im Alter von 2 1/4 Jahren
zu sich zu nehmen.

In tiefem Schmerz:
Familie Adolf Gerhardt,
Steingasse 26.

Die Beerdigung findet
Samstag, 17. Febr., 2 1/2 Uhr,
von der Leichenhalle des Süd-
friedhofs aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine
liebe Mutter, Schwiegermutter, unsere Grossmutter,
Urgrossmutter, meine Schwester und unsere Tante,

Frau Karl Bibon

geb. Ernestine Ricker,

nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den
hl. Sakramenten im Alter von fast 83 Jahren zu
sich zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Dr. med. Fischer.

Wiesbaden, den 15. Februar 1917.

Die Beerdigung findet in Erbach a. Rh. am
Sonntag, den 18. d. Mts. um 2 1/4 Uhr statt.

Der Trauergottesdienst findet Montag, den
19. Februar um 9 1/4 Uhr in der St. Bonifatius-
kirche statt.

Trauerbesuche dankend abgelehnt.



Nach erfolgter Ueberführung unseres lieben Sohnes,
des am 27. Dezember 1916 gefallenen

Leutnants u. Flugzeugführers

Fritz Heilhecker,

findet nunmehr die Beisetzfeier am Montag, den 19. Febr.,
vormittags 10 1/4 Uhr, in der Halle des alten Friedhofs
an der Platter Straße, daran anschließend die Beisetzfeier
auf dem Nordfriedhof statt.

Wilhelm Heilhecker
und Familie.

Wiesbaden, 16. Febr. 1917.
Goethestr. 22.

174

Danksagung.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme bei dem
Heimgang meiner nun in
Gott ruhenden lieben Frau,
unsern guten Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter u. Tante,

Frau

Katharina Weber

geb. Fauer,

sagen wir auf diesem Wege
allen unsern herzlichsten Dank.
Im Namen aller trauernden
Hinterbliebenen:

Hypol. Weber.

Wiesbaden, 15. Febr. 1917.
Rübesh. Str. 27.

Danksagung.

Für die bewiesene Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer
teuren Entschlafenen,

Frau Friederike Weber, Wwe.,

geb. Watterlohn,

sowie Herrn Pfarrer Grein für die trostreichen Worte am
Sarge sagen wir hiermit herzlichsten Dank.

Wiesbaden, 16. Febr. 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bäcker-Innung Wiesbaden.

Unseren Mitgliedern zur Nachricht, dass unser allverehrter
Ehrenobermeister

Herr L. Sattler

verschieden ist.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen den Mitbegründer und
langjährigen Vorsitzenden unserer Innung, deren Wohl ihm stets am
Herzen lag. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 10 Uhr, vom Trauer-
hause, Müllerstrasse 7, aus statt und bitten wir unsere Mitglieder,
sich vollzählig zu beteiligen.

Der Vorstand.

Wiesbaden, den 16. Februar 1917.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank.

Frau Emma Seipel, geb. Köhler
und Kinder.

Schierstein a. Rh., den 15. Februar 1917.
Sonnensd

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, unerwartet, unser treuer, herzens-
guter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel

Ludwig Sattler

Rentner.

In tiefer Trauer:

Familie Heinrich Sattler

Familie Fritz Bossong

Familie Karl Prinz

Familie Margarethe Schembs, Wwe.

Wiesbaden, den 15. Februar 1917.

Die Trauerfeier findet Sonntag, den 18. Februar 1917, vormittags 10 Uhr, im Trauerhause, Müllerstrasse 7,
statt. Hieran anschliessend Beisetzung auf dem Nordfriedhof.